

Lehrübung : Einführung in die Anfertigung des Briefes

Autor(en): **O.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1900)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531866>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrübung: Einführung in die Anfertigung des Briefes.

Otto Sch., Lehrer in D., Kt. Luzern.

Lehrer: Denkt euch, liebe Kinder, ihr müßt jemanden etwas sagen, oder mitteilen. Nun ist die Person nicht bei euch, sondern wohnt in einem andern Dorfe oder in der Stadt. Wie kann man ihr nun das sagen, was man will?

Schüler: Man geht zu ihr.

L. Ja, das kann man. Und wie geht man zu ihr?

Sch. Mit der Eisenbahn.

L. Und wenn die Person an einem See wohnt?

Sch. So braucht man das Schiff.

L. Wenn aber keine Eisenbahn und kein Schiff an den betreffenden Ort führt, was muß man dann machen?

Sch. Laufen oder die Post nehmen.

L. Das ist recht und schön. Kosten aber Eisenbahn oder Dampfschiff oder Post auch etwas?

Sch. Ja, viel Geld.

L. Z. B. nach L. von W. aus kostet die Eisenbahn 1 Fr. 75 Cts. Das ist viel Geld. Nun habe ich aber nicht so viel Geld oder wills billiger machen und doch muß die Person das vernehmen!

Sch. Ich muß ihr schreiben.

L. Jetzt hast du's erraten, was ich meine. Und jetzt, liebe Kinder, wollen wir lernen ein Brieflein schreiben. Was kommt zu oberst?

Sch. Das Datum.

L. Recht. Was für ein Datum haben wir heute?

Sch. Den Mai 1900.

L. Man muß auch den Ort dazu schreiben. Wie heißt also das richtige Datum?

Sch. D., den Mai 1900.

L. Brav! Was folgt nun?

Sch. Liebe Freundin oder liebe Schwester!

L. Oder wie noch?

Sch. Lieber Freund, guter Bruder!

L. Wie sagt man dem?

Sch. Keine Antwort.

L. Paßt auf. Ich will es euch sagen: Das ist die Anrede. Was folgt auf das Datum?

Sch. Auf das Datum folgt die Anrede.

L. Wiederholt es 2—3 Kinder!

Sch. Wird gemacht.

L. Und was folgt nun?

Sch. Was man sagen will.

L. Also der Brief, nicht wahr? Und wenn man damit fertig ist, was kommt dann?

Sch. Ein Gruß.

L. Recht. Und zuletzt folgt euer Name. Nun müßt ihr mir die Teile eines Briefes nochmals nennen.

Sch. Die Teile eines Briefes sind: Datum, Anrede, Inhalt oder Brief, Gruß und Unterschrift.

L. Nochmals werden diese Teile genannt.

Sch.

B. Wir wollen heute noch ein ganz kleines Brieflein schreiben. Die Knaben müssen einem Freunde, der entweder in G. oder Sch. wohnt, schreiben und die Mädchen einer Freundin. Wo kann diese etwa wohnen?

Sch. In H., M. u. s. w.

B. Solche Ortsnamen werden nun an die Tafel geschrieben, wie überhaupt das Datum und die andern Briesteile. Was wollen wir in diesem Brieflein schreiben?

Sch. Wissen keine Auskunft zu geben.

B. Ich will euch sagen, was ihr schreiben sollt. Ihr könnt sagen, daß ihr im Sommer wieder eine Klasse höher gestiegen seid, daß ihr die 3. oder 4. Klasse besuchet. Ihr könnt ferner bemerken, daß ihr ein anderes Rechnungs- und Vesebuch habet und daß schon so und so viel Aufsätze gemacht worden sind. Wenn ihr bald mit dem Brieflein fertig seid, so könnt ihr schreiben, ihr habt im Sinn, recht fleißig zu lernen und dem Lehrer Freude zu machen. Dann schreibt ihr in einer neuen Linie: „Es grüßt Dich“ oder „Freundlichen Gruß“ von und dann in der folgenden Linie eueren Namen, z. B. Joseph.

Nun wollen wir schauen, wer so ein Brieflein machen kann. Es werden sich wohl die Fähigeren melden. Zwei Kinder sagen also so ein Brieflein. Dann wirds auch von zwei Schwachtalentierten versucht. Und dann folgt die schriftliche Arbeit.

NB. Nun folgen noch etwa folgende Bemerkungen:

Das Datum haben wir oben rechts gemacht. Zwischen dem Datum und der Anrede wird eine Linie ausgelassen. Die Anrede kommt in die Mitte. Nach derselben wird wieder eine Linie ausgelassen. Der Gruß kommt in eine neue Linie. Die Unterschrift, also euer Name kommt wieder rechts zu stehen. Auch auf die persönlichen Fürwörter in einem Briefe werden die Kinder noch aufmerksam gemacht. „Jetzt denkt an Alles und macht ein schönes Brieflein!“

Eine neue Versicherungsform.

Die „Westd. Lehrerztg.“ macht auf eine neue Versicherungsform aufmerksam, die auf Anregung des Herrn Prof. Dr. Hise in Münster ins Leben getreten ist. Danach kann jemand sein Leben versichern, ohne an eine feste, gleichbleibende Prämienzahlung gebunden zu sein. Jeder kann so viel einzahlen, wie ihm beliebt und auch wann er will. Zahlt z. B. jemand im Alter von 31 Jahren pro 1. Jahr 20,80 Mark ein, so ist er für das erste Jahr mit 46,40 Mark, zahlt er dieselbe Summe im zweiten, mit 92,78 Mark auf den Todesfall versichert; nach 5 Jahren bereits mit 225,06 Mark. Zahlt der Versicherte nun weiter ein, so erhöht sich die Versicherungssumme entsprechend. Man wird auf den ersten Blick erkennen, daß diese neue Versicherungsform ganz besonders für den Arbeiterstand zugeschnitten ist, da der Arbeiter nicht immer eine feste Prämie zurücklegen kann, namentlich in Krankheitsfällen und bei Arbeitslosigkeit. Daher werden die Herren Lehrer, welche besonders an der Spitze der Arbeitervereine stehen, im Interesse der Sache gut tun, von der Neuerung in Versammlungen zu sprechen und darauf hinzuweisen. Aber auch selbst für den Lehrer und seine Angehörigen hat die Sache eine Bedeutung; denn diese Art der Versicherung erscheint ganz besonders als Sterbekasse geeignet. Ein ärztliches Attest ist zur Aufnahme nicht erforderlich, und die Aufnahmegebühr beträgt nur 20 Pfennig. Nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder können auf diese Weise versichert werden. Uebrigens kann nicht nur auf Todesfall, sondern auch so versichert werden, daß die Versicherungssumme bei Vollendung eines bestimmten Lebensjahres ausgezahlt wird. Die Ausführung dieser neuen Versicherung ist dem „Allgemeinen Deutschen Versicherungs-Verein in Stuttgart“ übertragen worden. Es wäre zu wünschen, daß diese Sache eine rechte Würdigung in den Lehrer- und Arbeiterkreisen finden würde.